

Die Tradition lieben und pflegen, aber nicht darin verhafteten

ZÜRICH. Das Zurich Jazz Orchestra liebt die Tradition ebenso wie das Experimentelle. Nach seinen Erfolgen im Theater Rigiblick überrascht es nun mit «Song», dem neuen Album, das in Zusammenarbeit mit der Vokalistin Isa Wiss entstanden ist.

INTERVIEW: GUIDA KOHLER

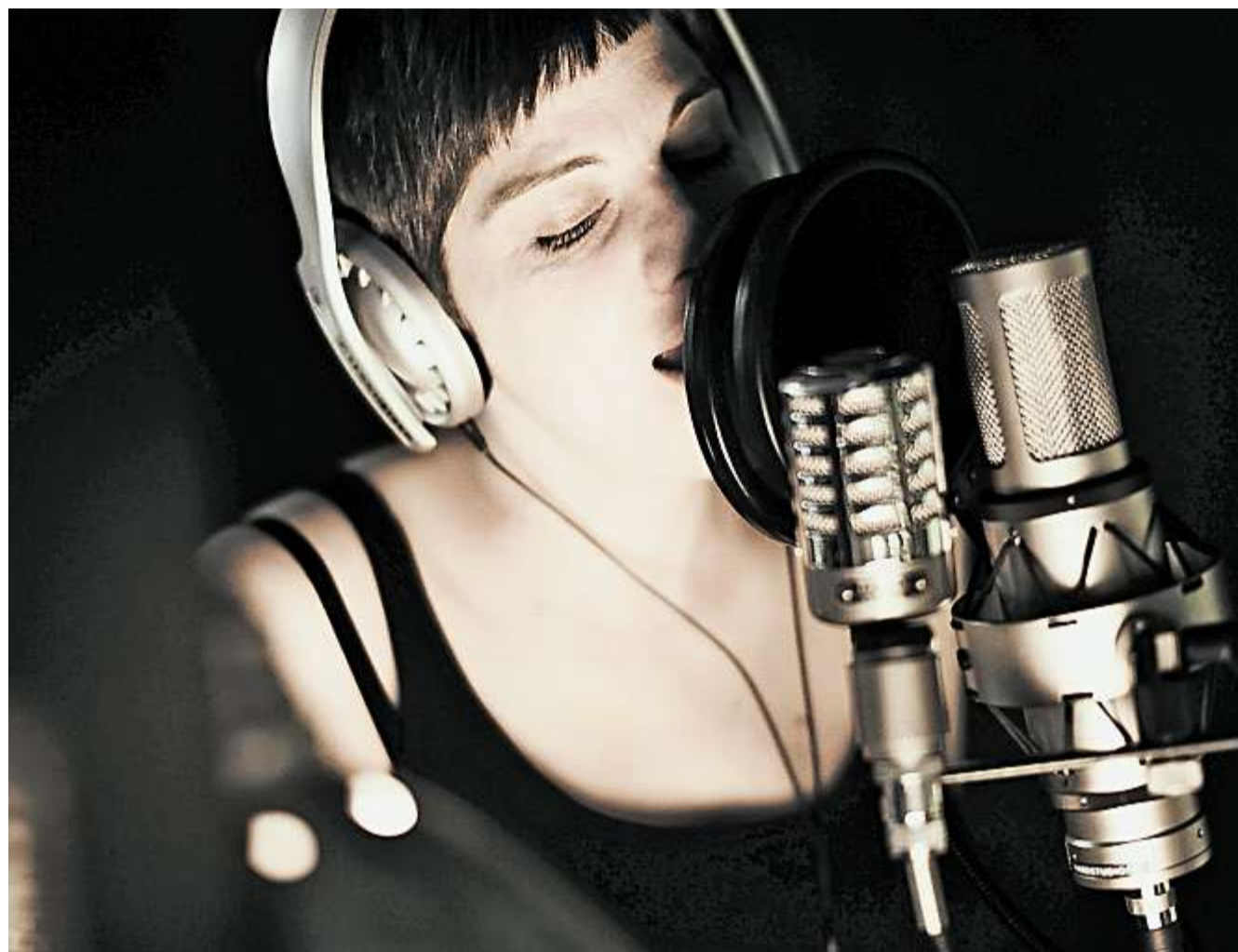
Erst eben feierte das Zurich Jazz Orchestra (ZJO) mit der Interpretation von Miles Davis «Sketches of Spain» in «Miles oder Die Pendeluhr aus Montreux» auf der Bühne des Theaters Rigiblick einen grossen Erfolg. Nun präsentiert die Formation ihr neues Werk: «Song», ein Album, das in Zusammenarbeit mit der Vokalistin Isa Wiss entstanden ist und mit neu arrangierten Hits überrascht – von «Paint it Black» von den Stones über Cole-Porter-Klassiker bis hin zu «The Morning Papers» von Prince. Das ZJO, dessen grosse Liebe der Tradition des Big-Band-Jazz' gilt, durchbricht diese mit seinem dritten Tonträger einmal mehr mit Improvisationen und einer Prise Avantgarde, «um dem musikalischen Stillstand entgegenzuwirken».

Der in Thalwil lebende Lukas Heuss, Saxophonist und Gründungsmitglied des ZJO, erzählt, was das Zürcher Jazz-Orchester charakterisiert.

Was macht das Zurich Jazz Orchestra aus?

Lukas Heuss: Begonnen hat alles vor über 17 Jahren mit einem Haufen ausgehungert Jazzmusiker. Inzwischen hat sich dieser ehemals wilde Haufen längst zu einem professionell strukturierten und vor allem musikalisch herausragenden Orchester formiert, das eine Ausstrahlung im deutschsprachigen Raum hat. Das ZJO variiert gekonnt zwischen Mainstream und Avantgarde, orchestralem Big-Band-Sound und explosiven Improvisationen der Solisten. In einer festen Besetzung liegt der Fokus des Orchesters auf der «Working Band»; wir spielen an jedem Konzert ein neues massgeschneidertes Programm.

Mit der erfolgreichen Aufführung von «Miles oder Die Pendeluhr aus Montreux» konnte das ZJO auch ein nicht unbedingt jazzaffines Publikum erreichen. Glauben Sie, dass dies Ihrer Bekanntheit zuträglich war und Ihre neue CD somit



Frontfrau für die neue CD «Song» des Zurich Jazz Orchestra: die Luzerner Sängerin Isa Wiss. Bild: zvg

auf noch mehr Interesse stossen wird?

Neben unserem treuen Stammpublikum konnten wir mit den Aufführungen im Theater Rigiblick und der guten Zusammenarbeit mit Daniel Rohr viel neues Publikum begeistern. Daran knüpfen wir mit der neuen CD an: Unser Dirigent hat unsere 15 Lieblings-Songs aus den letzten 40 Jahren der U-Musik in ihrer ursprünglichen Form neu arrangiert. So findet jeder Musikfan einen Favoriten darunter.

Für «Song» haben Sie sich für eine Zusammenarbeit mit der Vokalistin Isa Wiss entschieden. Worin lag die besondere Herausforderung?

Isa Wiss ist sicher eine der vielseitigsten Stimmen der Schweiz, die Zugang sowohl zu Jazz-Standards als auch zu Popmusik oder freien Improvisationskonzepten findet. Die grosse stilistische Bandbreite der Songs unter einem musikalischen Dach zusammenzufassen war natürlich herausfordernd, zumal man

sich damit sehr leicht der Kritik aussetzen kann, keinem der Werke wirklich gerecht zu werden.

Diese Zusammensetzung hat die Kritiker gespalten: Die Sängerin polarisiert, das Zusammenspiel besticht durch seine Perfektion, was zwar wunderschön, aber eben auch ziemlich verkopft klingt. Was sagen Sie den Skeptikern?

Beim ersten Hinhören mag es einen Stones-Fan leicht vergraulen, wenn er seinen Lieblings-Song «Paint It Black» neu arrangiert hört. Dank der Top-Sängerin und den gewieften Arrangements wird jedoch auch dieser Fan innert Kürze Freude an der Neuinterpretation bekommen. Im Sinne von: Es geht nicht um historische Aufführungspraxis der U-Musik, sondern um Würdigung der Originale durch Weiterentwicklung.

In seiner ersten CD hat sich das ZJO mit dem Schweizer Liedgut auseinandergesetzt, dann hat es Miles im Theater inter-

pretiert, und nun überrascht die dritte CD durch einen heterogenen Liedermix. Sind diese Ausflüge in immer wieder neue Dimensionen Ihr Markenzeichen?

Das ZJO zeichnet sich durch die Breite des Repertoires und seine professionelle Qualität aus. Einerseits lieben wir die Tradition, die hervorragenden Arrangements der Big-Band-Historie. Parallel möchten wir aus dieser Tradition und mit Einflüssen unserer Generation Neues entwickeln.

Und was folgt als Nächstes?

Das nächste Projekt ist in der Pipeline. Details können wir noch keine preisgeben: Aber es wird spannend! Jetzt konzentrieren wir uns auf die Promotion von «Song» und freuen uns auf unsere Tournee in der Schweiz und Deutschland. (guk)

•Song-, CD-Taufe: Donnerstag, 26. April, 20.30 Uhr. Jazzclub Moods, Schiffbaustrasse 6, 8005 Zürich. Tickets: www.startickets.ch.

Nächste Woche Ticketverlosung!

ZUM SONNTAG

VON BERTHOLD W. HAERTER

Wir sind VIPs

Ich war zu einem Essen mit Vortrag eingeladen. Lokalpolitiker und Geschäftsleute waren auch anwesend. Nach dem Vortrag stand an unserem Tisch plötzlich ein Politiker auf, ohne sich zu verabschieden. Er ging zu dem Vortragenden und danach zu einigen anderen offensichtlich einflussreichen Persönlichkeiten. Ein Kleinunternehmer neben mir meinte lachend: «Uns braucht der nicht. Er muss Kontakt zu den VIPs suchen.»



Was ist ein VIP? Es ist eine «Very Important Person», eine prominente Persönlichkeit, die unter anderem Einfluss hat. Wenn man also mit VIPs Kontakte hat, kann dies einem eventuell selbst Privilegien verschaffen.

Ich habe Jugendliche gefragt, wer denn für sie ein VIP sei. Die einen meinten, es seien diejenigen, die in den Illustrierten genannt werden: Schauspieler, Musiker, Sportler, Politiker, Personen aus Königshäusern, die momentan interessant sind. Andere kamen aber zu dem Schluss, dass es Menschen sein müssen, die Wichtiges in dieser Welt bewirkt haben. Namen wie Gandhi, Mandela und Obama wurden genannt. «Und Jesus», fragte ich, «war er ein VIP?» – «Natürlich», kam es sofort, denn er hat in der Welt viel bewegt, was bis heute Bedeutung für Christen wie Nichtchristen hat.

Ich dachte darüber nach und merkte: Wenn wir uns den «VIPs» Jesus oder Gott zuwenden, bekommen wir einen VIP-Status. Wir erhalten dann einen VIP-Service, wie ihn Flughäfen anbieten. Sie bieten an, VIPs individuell von Flugzeug zu Flugzeug zu begleiten. Gott bietet das gleiche an, aber nicht nur auf dieser kurzen Wegstrecke, sondern für mein ganzes Leben, unauffällig und diskret. Gott oder Jesus oder wie wir diesen göttlichen VIP auch ansprechen, bietet uns sogar eine VIP-Lounge an, einen Bereich für prominente Persönlichkeiten. Jetzt denken Sie bitte nicht sofort an das Danach, sondern bleiben Sie erdverbunden.

Morgen ist Sonntag: herzlich willkommen in der Kirche, die Ihnen als die für Sie richtige Lounge erscheint. Musik, Anregungen und auch Gespräche sind möglich. Es gibt sogar einen sonntäglichen VIP-Kirchen-Service im Fernsehen. Die Loungebequemlichkeit können Sie in Ihrem Liebessessel allein oder mit anderen auf der Kirchenbank (meist gepolstert) geniessen.

Berthold W. Haerter ist reformierter Pfarrer in Oberrieden.



TANZZEIT

In Zürich wird im Rahmen des Festivals «Steps» im Theater 11, im Theater der Künste und im Theaterhaus Gessnerallee getanzt. Bild: zvg



Bild: zvg

Alles (nicht) im Lot!

PFÄFFIKON. Anet Corti persifliert in «Win-win» die moderne Bürowelt und präsentiert sich als die perfekte Fehlbesetzung in der Chefetage. Mit Fantasie, Sprachwitz und der nötigen Portion Verschlagenheit kämpft sie in einer auf Effizienz und Gewinn getrimmten Businesswelt gegen kaltherzige CEOs, heimtückische Bürogeräte und ein drohendes Burnout. Wunderbar satirisch. (zsz)

•Win-win•: Samstag, 20.30 Uhr. Schlossturm, Pfäffikon. Eintritt frei.

Sinnliche Melancholie der Liebe

RAPPERSWIL. Letizia Fiorenza und Roger Girod präsentieren heute in der Herzbaracke einen italienischen Abend voller Wehmut und Leidenschaft.

GUIDA KOHLER

Ihre Zierlichkeit täuscht: Letizia Fiorenza besticht durch Temperament, Charisma und ihre klare, sonore Stimme, mit der sie sich in einer beeindruckenden Bandbreite bewegt. Die in Uster lebende Sängerin erkundet, pflegt und interpretiert seit gut 25 Jahren italienisches Liedgut. Ihr Hauptinteresse gilt zwar den süditalienischen Volksliedern, dennoch betritt sie auch gerne anderes musikalisches Terrain, zum Beispiel in ihrem Programm «Malinconia d'amore» eine Reise in die Welt der italienischen Lieder und Balladen der 50er und 60er Jahre – die übrigens für Italiener genauso zum Volksliedgut gehören wie altüberlieferte Tarantelle.

Die Reise in die Welt dieser Canzoni – den «schönsten Liedern der Welt», wie



Pianist Roger Girod. Bilder: zvg

die Künstlerin sagt – führt von Süd nach Nord, mit Liedern von Renato Carosone und Raffaella Carrà, mit Hommagen an Fabrizio de André oder dem kürzlich verstorbenen Lucio Dalla. Doch «Malinconia d'amore» ist mitnichten ein Liederabend nur für italoophile Nostalgiker, sondern ein musikalischer Ausflug für all jene, die Lust haben, in eine Welt voller Wehmut, Tiefsinn und Humor einzutau-



Sängerin Letizia Fiorenza.

chen. Gewürzt ist er mit einer Prise Leidenschaft und geprägt vom ganz eigenen Ausdruck der Sängerin, fernab von einer plakativen Nachahmung der übergrossen Vorbilder der italienischen Canzoni. Feinfühlig begleitet wird die Liederreise vom Pianisten Roger Girod.

•Melancolia d'amore•: Samstag, 20.30 Uhr (möglichst bis 20 Uhr eintreffen). Herzbaracke, Hafen, Rapperswil. Reservationen: www.herzbaracke.ch.